

BEETHOVEN IM KONZERTHAUS, BRUCKNER IM MUSIKVEREIN

Programmorschau Jänner 2018 der Wiener Symphoniker

Niemand geringerer als Chefdirigent **Philippe Jordan** wird die Wiener Symphoniker fast durch das gesamte Programm im Jänner führen. Einer der beiden Schwerpunkte liegt dabei auf Beethoven. Ohne seine Symphonien wäre der „Mythos Beethoven“ nicht denkbar, schon gar nicht in ihrer Geburtsstadt Wien: „Alle Neune“ wurden hier uraufgeführt und sind seither fester Bestandteil des Konzertrepertoires. Ein vollständiger Zyklus ist allerdings auch hier keine Selbstverständlichkeit. Vergangene Saison feierte der Beethoven-Zyklus der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Jordan – knapp 20 Jahre nach dem letzten Zyklus 1998-99 unter dem damaligen Chefdirigenten **Vladimir Fedosejev** – große Erfolge. Eine Reprise dieses monumentalen Vorhabens in leicht veränderter Zusammenstellung ist daher nicht nur logische Konsequenz, sondern auch künstlerischer Auftrag des Orchesters.

Schon in den Konzerten zum Jahreswechsel setzen die Symphoniker zum Auftakt an, dem ein noch kompakterer Zyklus im Wiener Konzerthaus folgt. Begonnen wird, wo man im Juni 2017 aufhörte: Noch am Neujahrsabend erklingt neben der *Zweiten* die *Neunte Symphonie* unter Mitwirkung der **Wiener Singakademie**, die traditioneller Weise bereits durch die weihnachtlichen Festtage treue Begleiterin des Orchesters war. Solistisch wirken die US-amerikanische Sopranistin **Emily Magee**, die deutsche Mezzosopranistin **Anke Vondung**, der österreichische Tenor **Andreas Schager** und der russische Bass **Dimitry Ivashchenko** mit.

„Das A und O der Symphonik, das Maß aller Dinge in der Klassik“ stellen die neun Symphonien dar, so **Philippe Jordan**. Wer den orchestralen Prüfstein anlegen möchte, kann dies im Jänner 2018 an nur vier Terminen innerhalb von drei Wochen tun. Am 10. und 11. Jänner folgen die „*Pastorale*“ und die *Siebte Symphonie*, bevor am 14. und 15. Jänner die „*Eroica*“ und die *Erste Symphonie* am Programm stehen. Letztere sind seit Ende September auf der jüngsten CD der Wiener Symphoniker unter dem eigenen Label erhältlich. Ab 18. Februar wird die Einspielung der Vierten und Fünften Symphonie auf CD verfügbar sein. Die restlichen Symphonien werden halbjährlich bis zum 250. Beethoven-Jubiläum 2020 veröffentlicht. Damit wird eine klaffende Lücke in der Diskographie der Symphoniker endlich geschlossen.

Dem Grande Finale des Zyklus am 21. Jänner werden am 19. Jänner im beliebten Fridays@7-Format die *Vierte Symphonie* und die *Schicksalssymphonie* vorausgeschickt. Danach gibt es wie gewohnt die Möglichkeit, das Konzert im entspannten Rahmen zu Musik des **Vienna Symphony Jazz Project**, diesmal unter Mitwirkung von Hyung-ki Joo – der vielen besser bekannt ist als Teil des beliebten Duos Igudesman&Joo, – und einem Achterl Wein ausklingen zu lassen. Exakt drei Wochen nach Jahresbeginn beschließen die Wiener Symphoniker ihren zweiten Beethoven Zyklus am 21. Jänner mit der *Achten* und *Vierten Symphonie* sowie der *Schicksalssymphonie*.

Neben dem „Wahlwiener“ Beethoven steht im Jänner ein weiterer großer österreichischer Komponist im Fokus der Konzerte mit **Philippe Jordan**: „Mit Beethoven und Bruckner stehen in der nächsten Saison zwei der in meinen Augen wichtigste Komponisten der Musikgeschichte im Zentrum unserer Arbeit.“ Das Projekt Bruckner+ kombiniert seine *Siebte*, *Achte* und *Neunte* mit Werken von György Kurtág, György Ligeti und Giacinto Scelsi. Jordan möchte damit „den oft unterschätzten visionären Gehalt, die zukunftsgerichtete Innovationskraft Bruckners“ herausstellen.

Das Projekt Bruckner+ wird am 24. und 25. Jänner mit Ligetis *Lontano* und Bruckners *Achter* fortgesetzt (den Beginn machten die Konzerte am 13., 14. und 15. Dezember). Die von Ligeti verwendeten Klangflächenkompositionen sind eindeutig das Erbe Bruckners, ebenso wie kleinere strukturelle Gemeinsamkeiten, etwa das Orchestertremolo zu Beginn. Die Konzerte rücken jeweils zunächst ein zeitgenössisches Werk in den Vordergrund, darauf folgt eine von Bruckner Symphonien. **Philippe Jordan** möchte mit dieser Konstellation vor allem die Sinne der Musiker und Hörer schärfen, „weil sie dazu einlädt, Bruckner einmal nicht von der Warte seiner Vorläufer zu thematisieren, sondern aus der Perspektive der Moderne. Es ergeben sich dabei faszinierende Zusammenhänge.“

Unter Mitwirkung des **Wiener Singvereins** für den finalen Satz wird Scelsis *Konx-Om-Pax* am 27. und 28. Jänner Bruckners *Neunter* gegenübergestellt. Beide setzen sich mit religiösen Themen auseinander. Während Scelsi mit *Konx-Om-Pax* den Frieden auf Assyrisch, Sanskrit und Lateinisch dreifach bekräftigt, ist Bruckners letzte, unvollendete Symphonie im Untertitel „dem lieben Gott“ gewidmet. Unvollendet, ohne konstruierten vierten Satz, werden die Wiener Symphoniker letztere auch spielen. Dann nämlich, so **Philippe Jordan**, „läuft diese Symphonie auf einen Neuntonakkord zu, der eine Radikalität, eine Modernität zeigt, die etwas geradezu Unausweichliches hat.“

Für Fragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen wie gewohnt gerne zur Verfügung.
Wir wünschen Ihnen einen guten Rutsch und ein erfolgreiches neues Jahr 2018.

Ihre
Wiener Symphoniker

Programm Jänner 2018

Montag, 1. Jänner 2018, 20h00
Wiener Konzerthaus, Großer Saal

Interpreten

PHILIPPE JORDAN Dirigent

EMILY MAGEE Sopran

ANKE VONDUNG Mezzosopran

ANDREAS SCHAGER Tenor

DIMITRY IVASHCHENKO Bass

WIENER SINGAKADEMIE

HEINZ FERLESCH Chorleitung

Werke

Ludwig van Beethoven: *Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36*

Symphonie Nr. 9 d-moll op. 125

Philippe Jordan hat schon bei seinem Antritt als Chefdirigent der Wiener Symphoniker betont, dass er mit dem Orchester unbedingt einen Beethoven-Zyklus verwirklichen möchte. Alle Beethoven-Symphonien wurden in Wien uraufgeführt. Einer zyklischen Aufführung kommt nicht zuletzt aus diesem Grund in dieser Stadt immer etwas Besonderes zu. Auch aufgrund des großen Erfolges des Zyklus in der vergangenen Saison, der bis zum Beethoven-Jahr 2020 in mehreren CD-Veröffentlichungen unter dem eigenen Label dokumentiert sein wird, wagen sich die Wiener Symphoniker unter Philippe Jordan abermals an dieses Mammutprojekt. In einer Zeitspanne von exakt drei Wochen werden alle neun Symphonien kompakt im Wiener Konzerthaus aufgeführt. Am Beginn steht dabei neben der *Zweiten* auch die letzte, *Neunte Symphonie*, die seit Jahrzehnten traditioneller Weise Teil der Neujahrskonzerte im Konzerthaus ist.

Mittwoch, 10. Jänner 2018, 19h30
Wiener Konzerthaus, Großer Saal

Donnerstag, 11. Jänner 2018, 19h30
Wiener Konzerthaus, Großer Saal

Interpreten

PHILIPPE JORDAN Dirigent

Werke

Ludwig van Beethoven: *Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“*

Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Das Wechselspiel aus musikalischen Ähnlichkeiten mit komplementären Eigenschaften in seinem symphonischen Kosmos bestimmt die Dramaturgie der kompakten Beethoven-Konzerte im Jänner, die dem Publikum die seltene Gelegenheit bieten, alle neun Symphonien innerhalb von drei Wochen zu erleben. Die erhabene *Siebte Symphonie*, die in den Jahren 1811-12 entstand, wird durch hartnackige rhythmische Figuren, mal tänzerisch, mal marschhaft-schreitend, in einen unwiderstehlichen Sog versetzt. Zeitgenossen beschrieben sie als „die melodiereichste, gefälligste und fasslichste unter allen Beethoven'schen Symphonien“. Mehr als ein Jahrhundert später bezeichnete Theodor W. Adorno das Stück sogar als „die Symphonie par excellence“. Als Vorläufer späterer Programm Musik gilt Beethovens „*Pastorale*“, die *Sechste Symphonie*, welche die Eindrücke eines Stadtmenschen in der Natur musikalisch erzählt.

Sonntag, 14. Jänner 2018, 11h00
Wiener Konzerthaus, Großer Saal

Montag, 15. Jänner 2018, 19h30
Wiener Konzerthaus, Großer Saal

Interpreten

PHILIPPE JORDAN Dirigent

BARBARA RETT Präsentation (nur 14. Jänner)

Werke

Ludwig van Beethoven: *Symphonie Nr. 1 C-Dur op. 21*

Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 "Eroica"

Geradezu klassisch mutet die Kombination des dritten Teils des Beethoven-Symphonien-Zyklus an. Mit der *Ersten Symphonie*, die gleich Beethovens Anspruch auf revolutionäre Erneuerungen deutlich macht, fällt der Startschuss. Tänzerisch wild folgt die ursprünglich Napoleon gewidmete „*Eroica*“, die *Dritte Symphonie* – die kürzlich bei einer Umfrage des BBC Music Magazines unter führenden Dirigenten als die wichtigste Symphonie der Musikgeschichte ausgezeichnet wurde. Für **Philippe Jordan** selbst ist sie in ihrer Behandlung des „Prometheus“ – Themas ein Schlüsselwerk Beethovens: „Beethoven ist nicht am Menschen als Helden interessiert; was ihn fasziniert, ist das Scheitern des Helden. Das ist, was ihn für uns so spannend und zeitgemäß macht.“ Im September 2017 sind diese beiden Symphonien unter dem eigenen Label auf CD erschienen. Bis zum Beethoven-Jahr 2020 werden die restlichen Symphonien halbjährlich veröffentlicht. Damit wird endlich eine klaffende Lücke in der Diskographie geschlossen, in der bisher eine Einspielung des gesamten Beethoven-Zyklus durch die Wiener Symphoniker fehlte.

Freitag, 19. Jänner 2018, 19h00
Wiener Konzerthaus, Großer Saal

Sonntag, 21. Jänner 2018, 11h00
Wiener Konzerthaus, Großer Saal

Interpreten

PHILIPPE JORDAN Dirigent

Werke

Ludwig van Beethoven: *Symphonie Nr. 8 F-Dur op. 93 (nur 21. Jänner)*

Symphonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Symphonie Nr. 5 c-moll op. 67

Ein kleiner Beethoven-Marathon steht zum Abschluss des Zyklus im Wiener Konzerthaus auf dem Programm. Mit der *Vierten*, *Fünften* und *Achten Symphonie* werden gleich drei Symphonien erklingen. Den Auftakt macht die *Achte*, geprägt von Beethovens zuweilen derbem Humor, mit jähen Kontrasten und überraschenden Modulationen. Es folgt die *Vierte*, die gleichzeitig vor Lebensfreude sprudelt und doch auch eine geheimnisvolle Atmosphäre entfaltet. Mit der darauffolgenden *Fünften* hat Beethoven eine Art symphonische Ikone geschaffen, mit der sich Ausdrücke wie „Schicksalssymphonie“ und „Durch Nacht zum Licht“ bis heute unausweichlich verbinden. Der Abschluss ist gleichzeitig auch Ausblick, und zwar auf die kurz bevorstehende Veröffentlichung der *Vierten* und *Fünften Symphonie* auf CD. Diese wird ab 18. Februar erhältlich.

Den Konzertausklang für das 3. Fridays@7 der Saison am 19. Jänner gestaltet das **Vienna Symphony Jazz Project** gemeinsam mit Hyung-ki Joo, der Teil des beliebten Duos Igudesman&Joo ist.

Mittwoch, 24. Jänner 2018, 19h30

Musikverein Wien, Großer Saal

Donnerstag, 25. Jänner 2018, 19h30

Musikverein Wien, Großer Saal

Interpreten

PHILIPPE JORDAN Dirigent

Werke

György Ligeti: *"Lontano" für großes Orchester*

Anton Bruckner: *Symphonie Nr. 8 c-moll WAB 108 (2. Fassung 1890)*

Beinah unendlich ist sie: Über 80 Minuten dauert eine Aufführung der *Achten Symphonie* von Anton Bruckner. Von langer Dauer war auch ihr Entstehungsprozess. Der Öffentlichkeit wurde sie erst am 18. Dezember 1892, mehr als fünf Jahre nach Fertigstellung der Erstfassung präsentiert. Bruckner, geplagt von Selbstzweifeln, bearbeitete sie wieder und wieder, nachdem besagte Erstfassung auf vernichtende Kritik – nicht zuletzt von seinem künstlerischen Vater Hermann Levi – stieß. Doch wie so viele Symphonien musste auch diese, seine letzte vollendete, erst reifen. Auch die *Zweite*, *Dritte* und *Vierte* wurden erst in der zweiten oder gar dritten Fassung zu Erfolgen. Bruckner selbst nennt seine *Achte* ein Mysterium, Hugo Wolf „einen Triumph“, der Volksmund spricht – weniger drastisch – von der Krone der Musik des 19. Jahrhunderts. Im Rahmen des Bruckner-Schwerpunkts der Wiener Symphoniker unter Philippe Jordan trifft dieses musikalische Schwergewicht, das seine Energie aus dem Wechselspiel von wellenartigen Steigerungen, dem Auftürmen klar konturierter Klangblöcke und einem dynamischen Zurückfallen der Musik gewinnt, auf György Ligetis Orchesterwerk *Lontano*, dessen mystische Klangflächen von Bruckners Innovationen inspiriert wurden. Aus einem einzigen Ton im pppp entwickelt das in Einzelstimmen geteilte Orchester kanonartig immer dichtere, sich überlagernde Strukturen und erzeugt so eine durchdringende, sich ständig potenzierende „mystische“ Spannung.

Samstag, 27. Jänner 2018, 19h30

Musikverein Wien, Großer Saal

Sonntag, 28. Jänner 2018, 19h30

Musikverein Wien, Großer Saal

Interpreten

PHILIPPE JORDAN Dirigent

WIENER SINGVEREIN

JOHANNES PRINZ Chorleitung

Werke

Giacinto Scelsi: *"Konx-Om-Pax" für Chor und Orchester*

Anton Bruckner: *Symphonie Nr. 9 d-moll WAB 109*

Acht der neun Symphonien Bruckners (in einzelnen Fassungen) wurden im Wiener Musikverein uraufgeführt: die *Neunte*, mit der **Philippe Jordan** und sein Orchester ihren Bruckner-Schwerpunkt beschließen, von den Symphonikern in einer von ihrem Gründer **Ferdinand Löwe** erarbeiteten Fassung 1903. Im Schaffen Bruckners nimmt das „dem lieben Gott“ gewidmete Werk eine Sonderstellung ein. Nicht nur ist sie sein letztes, Fragment gebliebenes Werk, sie ist auch, nach der sein Symphonieschaffen zusammenfassenden *Achten*, quasi ein Ausblick in die Zukunft der Musikgeschichte: Die Harmonik ist, wie auch die Instrumentation, deutlich schroffer als die der anderen Symphonien und stößt das Tor ins 20. Jahrhundert weit auf. **Nikolaus Harnoncourt** sprach in diesem Zusammenhang auch von Bruckner als einer „Antenne ins zwanzigste Jahrhundert“. Gepaart wird die *Neunte* hier mit den kosmisch anmutenden Klangwelten des italienischen Komponisten Giacinto Scelsi in *Konx-Om-Pax*, einer der großen musikalischen Erneuerer des vergangenen Jahrhunderts.
